

## A4NEU3 Klimaschutz fängt vor Ort an!

Antragsteller\*innen:

### Text

859 Die Klimakrise verändert die Welt, in der wir leben, entscheidend. Sie hat  
860 vielfältige Auswirkungen auf Natur, Gesellschaft und Wirtschaft und damit auch  
861 auf unser tägliches Leben. Erschreckende Beispiele, wie tauende Gletscher,  
862 verändertes Verhalten von Zugvögeln, Artensterben, Dürresommer, Waldbrände,  
863 Flutkatastrophen, Orkanbildungen oder veränderte Jahreszeiten sind bereits die  
864 ersten Vorboten.

865 Auch in unserer Region Berlin-Brandenburg haben die klimatischen Veränderungen  
866 schon erhebliche Auswirkungen. Sommerliche Dürreperioden, großflächige  
867 Waldbrände und sinkende Grundwasserstände, gehen einher mit Orkan- und  
868 Starkregenereignissen, die auch zu erheblichen Veränderungen von Flora und Fauna  
869 führen.

870  
871 Die Pariser Klimaschutzziele können wir nur erreichen, wenn wir auch auf  
872 kommunaler Ebene alle geeigneten Maßnahmen unverzüglich und konsequent umsetzen.  
873 Potsdam hat das Potential, zu einer Modellkommune für lokalen Klimaschutz zu  
874 werden. Daran wollen wir gemeinsam in einem breit angelegten Bündnis aus  
875 Bürger\*innen, Verwaltung, kommunalen Unternehmen und lokaler Wirtschaft  
876 arbeiten.

877 Zukunftsweisende Mobilität, energieeffiziente Gebäude und intelligente  
878 Energieversorgungseinrichtungen und -netze müssen das Wachstum der Stadt Potsdam  
879 nachhaltig gestalten. Mit innovativen Technologien können auch Potsdamer  
880 Stadtplaner\*innen die Stadt umweltfreundlicher machen, ihr eine höhere  
881 Lebensqualität bieten und dabei Kosten sparen.

882 Dafür machen wir uns stark:

- 883 • konsequente Umsetzung der bereits von der Stadtverordnetenversammlung  
884 beschlossenen Klimaschutzziele (20 % CO<sub>2</sub>-Reduzierung bis 2020 und  
885 mittelfristige Erreichung der Klima-Bündnisvorgabe von 2,5 t CO<sub>2</sub> pro  
886 Einwohner):
  - 887 ◦ Klimatische Ausgleichsfunktion zur Unterstützung bei der  
888 Klimaanpassung;
  - 889 ◦ Renaturierung, Sicherung und nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern  
890 und Niedermooren;
  - 891 ◦ Sofortige Umsetzung der Maßnahmen mit großem CO<sub>2</sub>-  
892 Reduktionspotenzial.
- 893 • mit der Stadt als vorbildlicher Akteur die konsequente Weiterverfolgung  
894 des Weges zur 100% Masterplan-Kommune Klimaschutz bis 2050, zur Minderung  
895 der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch:
  - 896 ◦ klimaverträgliche Wärmedämmung der Gebäude;

- 897           ◦ Einsatz effizienter Kraft-Wärme-Kopplung;
- 898           ◦ sparsamer Elektrogeräte und Beleuchtungssysteme
- 899           ◦ sowie regenerative Energieerzeugung;
- 900           ◦ Potsdam durch Senkung der Abgas- und Emissionswerte für bessere  
901           Luftqualität
- 902           ◦ und den Ausbau von Grünflächen.

## 903 Nachhaltige Bauleitplanung als Bündelung der 904 Fachplanungen

905 Die Bauleitplanung ist ein elementarer Bestandteil der kommunalen  
906 Selbstverwaltung. Baugesetzbuch, Naturschutzgesetz, Raumordnungs- und  
907 Landesplanungsgesetz geben dabei den Rahmen für eine nachhaltige  
908 Siedlungsentwicklung vor.

909 Zum Klimaschutz sind bei der Siedlungsentwicklung auch energetische  
910 Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Kurze Wege, eine gute Anbindung an den  
911 öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) sowie eine energetisch effiziente  
912 Bauweise und Energieversorgung sind Elemente einer energieoptimierten  
913 Siedlungsentwicklung.

914 Um die Anforderungen des Klimaschutzes in die Stadtentwicklung zu integrieren  
915 und gesamtstädtisch einzubetten, bieten das integrierte Klimaschutzkonzept  
916 Potsdams sowie das Maßnahmenpaket aus der Masterplan Kommune Klimaschutz gute  
917 Voraussetzungen. Nun gilt es, hieraus eine verbindlichere „Energie- und  
918 Klimaleitplanung“ zu entwickeln, mit der Schwerpunkte der Energieeinsparung und  
919 der Energieversorgung formuliert werden, Zielkonflikte abgewogen und Synergien  
920 hergestellt werden. Eine verbindliche "Energie- und Klimaleitplanung" kann eine  
921 integrative und kommunikative Wirkung sowohl in Hinblick auf die gesamte  
922 Stadtentwicklungspolitik, als auch auf die meist technisch ausgerichteten  
923 Einzelmaßnahmen entfalten.

924 Die Abwägung der Umweltbelange ist auch in größerem Zusammenhang zu betrachten.

925 Potsdam ist Bestandteil des sogenannten engeren Verflechtungsraumes Berlin-  
926 Brandenburg – einem wachsenden eng besiedelten Siedlungsraumes. Viele Erfolge  
927 zur Klimaanpassung und Energieeffizienzsteigerung können insbesondere in  
928 interkommunaler Zusammenarbeit erreicht werden: mit unseren Nachbarn, die oft  
929 auch Potsdams Angebote nutzen, seien es z.B. die Verkehrsnetze, die nicht an der  
930 Stadtgrenze enden, oder Hochschulen und Einkaufsmöglichkeiten.

931 Dafür machen wir uns stark:

- 932           • Alle Möglichkeiten der klimagerechten Bauleitplanung (Flächennutzungsplan  
933           und Bebauungspläne) in die Planungen einbeziehen.
- 934           • Anwendung des reformierten Städtebauinstrumentariums (z.B. Planungs- und  
935           Sanierungsrecht für Klimabelange einsetzen, Quartierskonzepte statt

- 936 Individuallösungen präferieren, Voraussetzungen für KfW-Gebäuförderung  
937 nutzen).
- 938 • Parallel zur existierenden verbindlichen Bauleitplanung ist eine  
939 Energieleitplanung als neues, dauerhaftes Planungsinstrument der Stadt zu  
940 schaffen. Auch die Energieleitplanung muss soweit wie möglich  
941 verbindlichen Charakter haben.
  - 942 • Ausbau der Verbundstrategie mit klaren Zielvereinbarungen  
943 zwischenkommunalen Unternehmen und der Stadt. Dazu soll ein  
944 Klimaschutzbezogenes Bonus-Malus-System bei der Vergütung von  
945 Entscheidungsträgern eingeführt werden. Dabei ist der Energieverbrauch  
946 sowie der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sowohl bei den kommunalen Beteiligungen der  
947 Landeshauptstadt Potsdam als auch in der Verwaltung deutlich zu senken und  
948 über Zielvereinbarungen mit den jeweiligen Geschäftsführern sowie den  
949 Geschäftsbereichen verbindlich festzulegen.
  - 950 • Optimierung der energetischen Sanierung im Denkmalschutz und im UNESCO-  
951 Welterbe.
  - 952 • Bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen die technischen, baulich-  
953 gestalterischen, ökonomischen, demografischen sowie ökologischen Ansprüche  
954 an Gebäude, mit bewährten und innovativen technischen Lösungen im Sinne  
955 der Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen. Nachhaltiges Bauen setzt eine  
956 ganzheitliche Betrachtung eines Gebäudes voraus.
  - 957 • Die regelmäßige Unterstützung energieeffizienter und ökologischer  
958 Sanierungen von Gebäuden durch die Klimastadt Potsdam: Hierfür fordern wir  
959 die Einrichtung eines Klimaschutzfonds, aus dem höhere Investive Ausgaben  
960 für den Klimaschutz sinnvoll abgepuffert werden können.
  - 961 • Innovative, aufeinander abgestimmte Lichtsysteme für den Innen- wie  
962 Außenbereich, die arbeitsaktives Licht mit hoher Wirtschaftlichkeit und  
963 Umweltfreundlichkeit verbinden. Wir fordern dies mit dem beschlossenen  
964 Lichtmasterplan für die Landeshauptstadt Potsdam umzusetzen: Moderne  
965 Beleuchtung sollte eine positive Lichtatmosphäre schaffen, die  
966 Lichtverschmutzung reduzieren und Energie sparen.
  - 967 • Typologisierung von Stadtgebieten zum Zweck geeignete Maßnahmen zum  
968 Klimaschutz individuell und passgenau umzusetzen.

## 969 **Energieversorgung und Infrastruktur**

970 Der städtische Strom- und Wärmerzeuger Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP)  
971 muss so schnell wie möglich den mittel- bis langfristigen Umstieg auf 100 %  
972 „Erneuerbare Energien“ (sowohl im Strom- als auch im Wärmebereich) vollziehen.  
973 Bei den bisher von der Stadtverwaltung benannten Umsetzungsschritten des  
974 Maßnahmenpaktes zum Klimaschutzkonzept stehen erster Linie CO<sub>2</sub> Reduktionen im  
975 Vordergrund. Eine umzusetzende Energiestrategie hin zu 100% erneuerbaren  
976 Energien ist jedoch nicht Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes. Daher muss auch

977 der angestrebten Energiewende Rechnung getragen und konventionelle Energieträger  
978 bis 2050 Schritt für Schritt durch erneuerbare Energien ersetzen werden.

979 Dafür machen wir uns stark:

- 980 • Ausnutzung des Potenzials aus Erneuerbaren Energien in der Strom- und  
981 Wärmeversorgung
- 982 • Energie muss für alle Potsdamer\*innen bezahlbar bleiben. Mit den  
983 städtischen Unternehmen sind Maßnahmen zu vereinbaren, die Energiearmut  
984 und Energieschulden vermeiden helfen und die auch Mieter\*innen die  
985 Möglichkeit eröffnet, regenerativ erzeugte Energie zu beziehen  
986 (Mieterstrom und ähnliches).
- 987 • Senkung der Systemtemperaturen in der Fernwärme. Dazu ist das Potsdamer  
988 Fernwärmenetz für dezentral gewonnene Erdwärme und Solarthermie zu öffnen,  
989 um zu einem schrittweisen Übergang zur Energieerzeugung ohne Nutzung  
990 fossiler Brennstoffe überzuleiten.
- 991 • Ausbau dezentraler Energieversorgungsstrukturen.
- 992 • Alle städtischen Flächen und sonstigen Potentiale (z. B. jährliche  
993 Sonneneinstrahlung, Windpotential) für Wind, Sonne, tiefe und  
994 oberflächennahe Geothermie sowie Biomasse systematisch zu erfassen und die  
995 Ergebnisse einer öffentlichen Planung für den Ausbau erneuerbarer Energien  
996 zugrunde zu legen.
- 997 • Die Dachflächen städtischer Gebäude bieten ein riesiges, bisher  
998 ungenutztes Potential zur Energiegewinnung mittels Solartechnik. Auch  
999 Häuserfassaden können auf diese Art zur Energiegewinnung genutzt werden.  
1000 Nach dem Vorbild Berlins setzen wir uns für einen Masterplan Solarcity  
1001 ein, um das solare Potential zum Klimaschutz in Potsdam zu nutzen.
- 1002 • Neuauflage der EWP-Energiestrategie mit genauen Maßnahmen- und  
1003 Umsetzungsschritten zur Zielerreichung der Masterplan Kommune 100%  
1004 Klimaschutz.
- 1005 • Umsetzung und Fortführung der Beschlusslage zur aktiven Bürgerbeteiligung  
1006 an der EWP

## 1007 **Energieverbrauch von Gebäuden senken**

1008 Gebäude sind in Deutschland für 40 Prozent des Energieverbrauchs verantwortlich.  
1009 Damit bieten sie ein enormes Einsparpotenzial. Mit effizienten Technologien  
1010 lassen sich Strom- und Wärmeverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen von Gebäuden senken,  
1011 ohne auf Komfort verzichten zu müssen. Bei bestehenden Gebäuden stehen den  
1012 einmaligen Kosten für die energetischen Modernisierungsmaßnahmen alljährliche  
1013 Einsparungen bei den Energiekosten und ein dauerhafter Anstieg des Wohnkomforts  
1014 und der Wohnbehaglichkeit gegenüber.

1015 Dafür machen wir uns stark:

- 1016 • In der Potsdamer Modellkommune Klimaschutz muss es selbstverständlich  
1017 sein, vorbildlich energieeffizient und ökologisch neu zu bauen. Für die  
1018 Stadt Potsdam bedeutet dies, bei Neubauten, mindestens das Niveau eines  
1019 Effizienzhauses-55 zu erreichen. Die Modernisierung des städtischen  
1020 Gebäudebestandes (inkl. der Gebäude der städtischen Gesellschaften) muss  
1021 auf einem hohen Energieeffizienzniveau weiter vorgebracht werden. Dabei  
1022 soll soweit wie möglich auf eine Wärmeversorgung mit Erneuerbaren Energien  
1023 gesetzt werden.
  
- 1024 • Erhöhung der Energiestandards im Neubaubereich: In Neubaugebieten muss als  
1025 Mindeststandard eine um zwanzig Prozentpunkte bessere Energieeffizienz  
1026 gelten, als die gültige Energieeinsparverordnung (EnEV) verlangt. Das  
1027 entspricht einem Energieeffizienzhaus-55, das von der Kreditanstalt für  
1028 Wiederaufbau (KfW) mit zinsgünstigen Krediten und Tilgungszuschüssen  
1029 gefördert wird.
  
- 1030 • Dieser Standard muss für Neubauten, aber auch beim Verkauf oder der  
1031 Bebauung stadteigener Grundstücke festgelegt werden.
  
- 1032 • Hohe Effizienzstandards und der Einsatz Erneuerbarer Energien auch bei  
1033 kommunalen Gesellschaften mit baulichen Aufgaben, an denen die Stadt  
1034 Potsdam beteiligt ist, sollten für den Klimaschutz vorbildlich agieren.
  
- 1035 • Wir fordern, dass die Stadt bei öffentlichen Baumaßnahmen den Einsatz  
1036 natürlicher Baustoffe zur Grundlage aller Ausschreibungen macht.
  
- 1037 • Die Verwaltung soll die privaten Gebäudeeigentümer der Stadt durch  
1038 verbesserte Energieberatung (Stichpunkt Klimaagentur) dabei unterstützen,  
1039 ihre Gebäude energetisch vorbildlich zu modernisieren, um so ihren Beitrag  
1040 zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands zu leisten.